

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

117 (3.10.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598667](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598667)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 7 Mark excl. Post-
befraggeb. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Lanzbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflath.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herren F. Blittner in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haasen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J.
Bard a. Comp. in Halle a. S.,
L. Danne u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

N^o 117. Elsflath, Sonnabend, den 3. October. 1891.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonne-
ment auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsflath“
ergebenst einzuladen.
Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal,
durch die Post bezogen M. 1,25 incl. Bestellgeld.
Die Expedition.

Boulanger †.

In Brüssel hat sich am Mittwoch ein „tobter Mann“
getödtet: Boulanger. Seine Geliebte war vor längerer
Zeit gestorben, die ihn von einer Leibrente unterhalten
hatte; damit war dem ehemals Gewaltigen die letzte
Einkommensquelle abgeschnitten. Vom Schuldenmachen
kann man nicht dauernd leben und so zog er es vor,
seinem Dasein ein Ende zu machen. Er erschoss sich
auf dem Grabe seiner Geliebten.
Für die Welt war Boulanger längst todt; er hatte
fogar aufgehört, eine lächerliche Figur zu sein — man
sprach einfach gar nicht mehr von ihm. Und doch hatte
er eine große und merkwürdige Laufbahn hinter sich
und hat eine Zeit lang eine bedeutende Rolle gespielt.
Es fehlte zur Zeit nicht viel, daß diese Rolle zu einer
verhängnisvollen wurde und zwar nicht nur für Frank-
reich, sondern für ganz Europa. Verwegenheit und
Gewissenlosigkeit vereinigten sich, ihn auf den Schild
zu heben — Ungeschicklichkeit allein führte keinen tiefen
Sturz herbei.

Boulanger ist 54 Jahre alt geworden. Er war am
29. April 1837 zu Rennes geboren und besuchte die
berühmte Militärschule von St. Cyr. Er machte als
Unterlieutenant in einem Turcoregiment seinen ersten
Feldzug unter Mac Mahon gegen die Kabylern und
nahm 1859 an dem Kriege in Italien theil. Dort
erhielt er einen Schuß durch die Brust und ... das
Kreuz der Ehrenlegion. Den Feldzug gegen China
1861 machte er als Lieutenant mit und wurde aber-
mals schwer verwundet. Juli 1870 wurde er Batail-
lionscommandeur, später Commandeur eines Linienregi-
ments, als welcher er in der Schlacht bei Champigny
wiederum verwundet wurde. Seine vierte Verwundung
trug er in den Kämpfen gegen die Pariser Communards
davon. 1874 wurde er Brigadegeneral und vertrat
als solcher in sehr geschickter und würdiger Weise sein
Waterland bei der Jahrhundertfeier der Unabhängigkeits-
erklärung in Nordamerika. Später gerieth er als Be-
fehlshaber der Besatzungstruppen in Tunis mit dem
dortigen Ministerpräsidenten in Streit, weshalb er nach
Paris reiste. Zufällig war gerade ein Ministerium ge-
führt und so rückte Boulanger in das Amt eines Kriegs-
ministers ein.

Es sei kurz gesagt, daß er ein bedeutendes Orga-
nisationstalent entwickelte; wichtiger aber ist noch, daß
er von da ab ein politischer Mann wurde. Es ist be-
kannt, daß er von einem gestürzten Cabinet in das
andere übernommen wurde; mochten alle seine Mini-
stercollegen fallen — Boulanger blieb immer fest im
Sattel. Er ließ im Uebrigen auch die Reclame wacker
für sich arbeiten und entfaltete eine geräuschvolle Thätig-
keit. Aber die übrigen Politiker wurden endlich eifer-
füchtig; Boulanger war ihnen zu populär und so mußte
er als Minister denn mitführen, als das Cabinet
Goblet zu Falle kam. Er wurde als commandirender
General nach Clermont geschickt, wo es ihm nicht gefiel.
Er machte häufig ohne Urlaub Abstecher nach Paris;
das wurde rühmbar und so wurde er mit Pension ver-
abschiedet.

Nun begannen seine politischen Abenteuer größern
Smys. Die Mittel dazu gaben ihm der Reich nach
Orleanisten, Bonapartisten und seine eigene Partei, die
Boulangisten, welche sich aus den zweideutigsten Per-
sönlichkeiten zusammensetzte. Er wollte ein Plebiszit
für sich haben, wie ein solches Napoleon III. erhoben
hatte, und dieser Coup gelang fast, denn er wurde in
mehreren Wahlkreisen gleichzeitig zum Abgeordneten
gewählt, darunter auch in Paris mit einer ungeheuren
Stimmenmehrheit. Boulanger war damit eine Gefahr
für die Republik geworden. Diese machte ihm einen
Tendenzprozeß, vor dessen Folgen er nach Berlin und
England entflo. Die Flucht brachte ihn um seine
Popularität. Diese sank reichend schnell, besonders da
man endlich die ganze Hohlheit und Gemeinheit des
„Boulangismus“ und seiner Schildknapp en erkannte.

Parteien und Personen, die er genaschführt und aus-
gebeutelt hatte, zogen sich von ihr zurück, nur eine
schwindelartige Frau, seine Geliebte, hielt bei ihm bis
zu ihrem Tode aus. Nachdem sie aus dem Leben ge-
schieden, hatte Boulanger keine Substanzmittel mehr.
Es ist auch wohl anzunehmen, daß ihm allmählich aller
Credit entzogen wurde — er, der auf eine Kaiserkrone
speculirt hatte, war dem Mangel preisgegeben. Und
so suchte und fand er denn sein Helena auf dem Grab-
hügel einer Verblendeten, die unter allen andern allein
ihm Treue bis zum Tode bewahrt hatte.

Bundschau.

Deutschland. Die Rückkehr des Kaisers
aus Ostpreußen dürfte voraussichtlich am Abend des
3. October stattfinden. Demnächst ist die Abhaltung von
Hofjagden in der Schorfheide in Aussicht genommen.

Der Staatssecretair v. Böttcher ist vom Urlaub
nach Berlin zurückgekehrt. In nächster Zeit werden
nunmehr auch die Plenarstungen des Bundesraths zur
Vorbereitung auf die Reichstagsession wieder beginnen.
Major v. Wismann wird nach Aegypten gehen,
um dort den erforderlichen Ersatz für die deutsche Schutz-
truppe anzuwerben.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In einzelnen Or-
ganen der Presse hat die Mittheilung Verbreitung ge-
funden, daß der deutsch-serbische Handelsvertrag von
deutscher Seite gekündigt worden sei. Eine solche Kün-
digung ist nicht erfolgt und kann auch zur Zeit nicht
in Frage kommen, da der gedachte Vertrag noch bis
zum 25. Juni 1893 läuft.

Das Reichsmarineamt theilt jetzt den Angehörigen
der in dem Gefecht mit den Wacheß gefallenen Sol-
daten der deutschen Schutztruppe officiell den Tod der
Ihrigen mit. Ein solches vom Staatssecretär unter-
zeichnetes Schreiben lautet: „Unter Bezugnahme auf
mein Schreiben vom 17. Sept. theile ich Ihnen unter
dem Ausdruck der aufrichtigen Theilnahme mit, wie
es nach neuerdings aus Ostafrika eingegangenen Nach-
richten als feststehend angegeben werden muß, daß Ihr
Sohn in dem am 17. v. Mts. stattgehabten Gefecht
den Tod gefunden hat.“

Wie man hört, sollen im nächsten Reichsetat nicht
unerhebliche Mehrforderungen für die Verwaltung von
Ostafrika vorgezogen sein. Doch wird voraussichtlich
erst noch der Colonialrath sein Gutachten hierüber ab-
zugeben haben.

Oesterreich-Ungarn. Wie der „Pesti
Hirlap“ aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren
haben will, hätten die beiden Justizminister kürzlich
den Staatsact über die Thronfolge-Ordnung festgestell-
t. Erzherzog Karl Ludwig habe wegen seines vorgerückten
Alters zu Gunsten seines Sohnes Franz Ferdinand ab-
gedankt. (Der Erzherzog Karl Ludwig ist 58 Jahre
alt.) Der Staatsact werde wahrscheinlich noch in diesem
Jahre veröffentlicht werden und unmittelbar darauf die
Verlobung des Thronfolgers stattfinden. — Daß die
Thronfolgefrage in Oesterreich-Ungarn schon seit län-
gerer Zeit erwogen wird, trifft zu, ob sich aber die
obigen Mittheilungen des Pester Blattes bestätigen
werden, bleibt abzuwarten.

Rußland. Von der Flottendemonstration gegen
China will Rußland nichts wissen. Ein Petersburger Brief
der officiösen Wiener „Polit. Corr.“ begründet diese Fern-
haltung damit, daß es nicht im Interesse Rußlands liege,
zur Stärkung der chinesischen Regierungsgewalt beizutragen
und den Einfluß Englands in China zu erhöhen.

Um's Glück!

Roman von Georg Höder. (Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

Ein Blick auf das feise, wachsbliche Gesicht mit
den halbgeöffneten Augen hatte sie erkennen lassen, daß
wirklich und wahrhaftig der Tod schon lange an ihren
Water herangereten sein mußte. Es hätte der graugigen,
von geronnenem Blute vernarbten Schußwunde in der
Brust gar nicht bedurft, um sie zur vollen Erkenntniß
der schrecklichen Sachlage kommen zu lassen.
Es war ja freilich keine überwältigende Liebe ge-
wesen, welche Water und Tochter miteinander verbunden
gehabt hatte, dazu hatten sie sich ja zu wenig im Leben
kennen gelernt. Die Bronni war unter Verwandten
groß geworden, und da diese eigene Kinder genug ge-
habt, so war die Liebe, welche ihr selbst gewidmet
worden war, keine übergroße gewesen, und das liebe-
liche Herz des jungen Mädchens war darum nur
gar wenig zurückgebeugt worden. Geingelehrt hatte
sie deshalb der warme, frisch quellende Born ihres
liebenden Herzens dem Water zugewendet, mit kindlicher
Verzerrung und Zuneigung hatte sie diesem angehangen
und nach bestem Können und Streben sich für ihn be-
sorgt gezeigt. Aber dieses Gefühl kindlicher Anhänglich-

keit hatte bald dem siegend in ihrem Herzen auferstandenen
Empfinden echter, wahrhaftiger Liebe, die sie mit Heini
verbunden, sich unterordnen müssen. Die Liebe zu
dem braunäugigen, fetten Burschen erfüllte nun ganz
ihren Herzensgrund und durch sein mürrisches, rauhes
Gebahren hatte ihr Water sie auch in den letzten Wochen
vielfach abgestoßen gehabt.

Aber jetzt, als sie ihn todt vor sich liegen sah, schwand
jedes andere Empfinden und sie gedachte weinend und
klagend nur daran, daß es ihr Water war, der in Un-
frieden von ihr geschieden und durch seine, hinterlistige
Mörderhand gefallen war. Eine lange Zeit lag sie
bewegungslos auf den Knien da, dann endlich faßte
sie sich ein wenig, sie salbete die Hände über die Brust
zusammen und begann innig fromm zu beten.

Dann, als sie sich andächtig gekreuzigt, stand sie
auf, nachdem sie zuvor noch die Augen des Todten
sanft zugeblickt hatte.

Sie wendete sich an den Forstwart, der inzwischen
in einiger Entfernung auf der Wiese hin- und her-
geschritten war.

„Wer kann's denn gewesen sein? — O, ist das
schrecklich, so gar schrecklich,“ murmelte sie mit ge-
brochener Stimme.

Matthes schob die Schultern in die Höhe.
„Der Herrgott wird's schon wissen und ich mein“,

die Herren vom Gericht kriegen's auch raus, — so
ein Sakramenter, dem kann man gar nit genug than
— aus dem Hinterhalt muß geschossen worden sein,
denn mitten im Lauf ist er zusammen gebrochen, das
sieht man. — Da neben ihm ja auch sein Stutzen —
hab' ich schon etmalig nachgesehn. — Er ist noch
geladen und der Förster war doch bekannt ringsum
wegen seiner Hand — hat schon manchen Strauß auf-
genommen mit den Raubschützen, da ist's ihm auf
einen Schuß nimmer angekommen.“

„Aber wer — wer kann's gewesen sein?“ stammelte
Bronni wieder.

Ein düsterer Schatten huschte über die Stirn des
Forstwarts.

„Hm, Ihr dürst mir's nit verübeln, Jungfer,“ ver-
setzte er in zögerndem Tone. „Der Bilzlepper ist ja
freilich ein Schwakmaul, dem kann man nit glauben
— aber gestern traf ich ihn im Wald, er kam von
Eurem Water, — hat da seltsam's Zeug zusammen-
geschwätzt — der Büchelhofeini soll geprahlt haben,
er wüß' einen Bock auf dem Kreuzerluchd wechseln,
den wollt' er wegpußen zur Nacht. Aber ich glaub's
nit“, setzte er begütigend hinzu, als er das Erschrecken
der Bronni wahrnahm.

„Braucht's auch nit zu glauben,“ fiel ihm schnell
gefaßt das Mädchen hastig in's Wort, „so wahr ich

* **Balkanstaaten.** Zur Unterdrückung des Räuberwesens hat die Pforte folgende Maßregeln beschloffen: Die Ortsvorstände müssen für jede Räuberei persönlich mit verantwortlich gemocht werden. Die Bauern dürfen künftig keine Waffen, wie sie im türkischen Heere getragen werden, besitzen. Alle verdächtigen Individuen, die sich in den Provinzen herumtreiben, können zur Verantwortung gezogen und falls sie Ankländer (meist Griechen oder Vornaken) sind, in ihre Heimath ausgewiesen werden. Die Dorfbewohner werden mit Geldstrafen belegt, wenn sie es unterlassen, die Behörden davon zu verständigigen, daß sich in ihrer Nähe Räuber aufhalten. Jeder, der einen Räuber, lebendig oder todt, einfängt, erhält eine Belohnung. — Die Frage ist nur, ob diese Bestimmungen auch ausgeführt werden.

* **Frankreich.** Auffällig muß es erscheinen, daß man in Frankreich trotz des Kronstädter Verbrüderungs-russes behufs Aufbringung des russischen Anleihebetrages von 500 Millionen nicht auf die Mitwirkung des englischen, holländischen und deutschen Geldmarktes zu verzichten geneigt ist. Auch in Frankreich scheint allmählich die Erkenntnis aufzudämmern, daß Geldsachen anders behandelt werden müssen, als vom Standpunkte der Gefühlsregungen und unbestimmter Zukunftshoffnungen.

* **Aus Tongking** kommt die Nachricht, daß Admiral Jouanier mit den Seeräubern an der Küste einen Kampf zu bestehen hatte, bei welchem einige Dschunken derselben erbeutet wurden, so daß die Sicherheit nun wieder hergestellt erscheint.

* **England.** Nach einer Meldung aus London wurde das Parlament, welches bis zum 20. October vertagt war, durch königliche Verordnung bis zum 10. December weiter vertagt. Eine fernere Vertagung bis zum Februar werde folgen.

* Der Herzog von Cambridge will in nicht zu ferner Zeit aus Altersrücksichten seine Stellung als Oberst-Commandant der britischen Armee niederlegen.

* **Amerika.** Zur Abwechslung kommt aus Mittelamerika wieder einmal die Meldung von einer Revolution. In Guatemala empörte sich das Volk gegen den Präsidenten Barillas; es kam zum Kampfe und es sollen in demselben 500 Personen getödtet worden sein. Der Präsident blieb Sieger.

Locales und Provinzielles.

* **Glückh.** 2. October. Der Anfang des Gottesdienstes in hiesiger Kirche ist von nächsten Sonntag an bis Ostern auf 10 Uhr Morgens festgesetzt.

* Die gehegte Hoffnung, in diesem Jahre die Kartoffeln für den Winterbedarf billig einkaufen zu können, hat sich leider nicht erfüllt. Der Preis für Kartoffeln ist von den Landleuten auf 1 M. für 25 Liter festgesetzt.

* Eine Untersuchungsstelle für die Unterpachtung der Seelente auf Farbenblindheit tritt mit dem 1. October in den Räumlichkeiten der Navigationschule in Lübeck in Thätigkeit. Die Untersuchungen finden bis auf Weines gebühren- und kostenfrei statt; die zu untersuchenden Seelente haben dem Director der Navigationschule ihre Legitimationsbescheinigungen vorzulegen.

* Eine raffinierte Fälschung, welche alle Geschäftselemente zur größten Verwirrung mahnt, ist nach der „Barmer Ztg.“ in Oberfeld entdeckt worden. Von einem Cigarrenhändler Seligmann wurde vor einiger Zeit ein auf M. 11.50 lautender Coupon der Rentenbank für die

Provinz Rosen Serie 6 über M. 75 vereinnahmt. Die Coupons sind am 1. Juli 1890 ausgegeben und am 1. April d. J. fällig gewesen. Der Coupon, der nur einen Werth von M. 1.50 hat, ist nun in der Weise gefälscht worden, daß vor die schwarze Zahl 1 noch eine 1 in gleicher Weise vorgebracht ist. Gewiß hat der Fälscher aber auch sein Geschäft gewerbsmäßig betrieben, indem mitten auf dem Coupon offenbar mittels Stempels noch M. 11.50 in Rothdruck angebracht ist. Dann ist bei Eine Mark aus dem „1“ ein „1“ gemacht und der Rest des Wortes durch Tintenflerze unbedeutlich gemacht. Da nun die meisten Geschäftsleute ihre Vordermäner auf die Rückseite des Coupons setzen, so hat auch dies der Fälscher beachtet und die Namen verschiedener bekannter Firmen darauf angebracht. Offenbar hat man es hier mit einer systematisch betriebenen Fälschung zu thun.

* **Stuhr,** 3. Sept. Eine unangenehme Entdeckung machten vor einigen Tagen die Gelehrte C. in Barrel. Ein vor mehreren Jahren auf dem dortigen Gute bediensteter gewesener Knecht, welcher damals als unglücklicher Heerespflichtiger eingezogen und nun nach zurückgelegter Militärdienstzeit nach dort zurückgekehrt war, wurde von den genannten Personen für einige Tage freundlich aufgenommen, um sich dort wieder Arbeit suchen zu können. Als die Leute zur Arbeit gingen, kehrte sich der Mann an, um angeblich in Delmenhorst seine Bemühungen um Arbeit fortzusetzen. Nachdem derselbe jedoch am anderen Morgen noch nicht zurückgekehrt war, kam ihnen die Sache verdächtig vor, und sie mußten nun zu ihrem nicht geringen Schrecken wahrnehmen, daß mit dem Knecht reichlich M. 260 in baarem Gelde aus einem ihnen sicher erschienenen Versteck verschwunden war.

* **Ganderseefee,** 30. Sept. In unserer Gemeinde sind an verschiedenen Stellen seit einiger Zeit viele Einbruchsdiebstähle verübt worden. Der Dieb hatte es stets auf Gewaaren, besonders Butter, Eier und Speck abgesehen und drang in allen Fällen durch das Küchenfenster ins Haus. Nachdem erst neulich in Hengsterholz ein solcher ungeteuerer nächtlicher Besuch abgeflattet wurde, sind in der Nacht vom Montag zum Dienstag in Hovefost Butter, Eier, 2 halbe Schweinsköpfe, mehrere Pfund Speck und ein Paar Stiefel gestohlen worden. Da diesmal der verachtete Eingang durch das Küchenfenster nicht gelingen wollte, ist der Dieb durch eine in den Schweinestall führende Luke getroffen. Es gewinnt den Anschein, daß sämtliche Diebstähle von derselben Person ausgeführt worden sind. (D. Z.)

* **Westerstede,** 3. Oct. Der hiesige Turnverein feiert am Sonntag, den 11. d. M., sein diesjähriges Stiftungsfest und hat zur Feier desselben die auswärtigen Turnvereine eingeladen. Mit diesem Feste wird gleichzeitig die Einweihung der neuerbauten Turnhalle verbunden werden. Von den ca. 30 Turnvereinen des Herzogthums ist unser Verein nunmehr der sechste, der eine eigene Halle besitzt, indem Oldenburg, Osterburg, Gleslich, Barel und Brake schon seit länger ein solches Eigenthum haben.

* **Oldenburg,** 1. Oct. Auf dem gestrigen Schweinemarkte waren bei großem Angebot die Preise so niedrig, daß nur wenige Thiere verkauft wurden. Man konnte sehr gute Ferkel für 3 bis 4 M. kaufen, zehn Wochen alte Ferkel kosteten nur M. 10, ältere Schweine wurden mit M. 30—45 pro 100 Pfd. Lebendgewicht bezahlt. Recht gutes Zuchtvieh ist augenblicklich begehrt, nament-

lich hochtragendes. Für dreijährige Düenen werden bis M. 350 bezahlt, für gute Marckfüße werden bis zu M. 400 angelegt. Für hochtragende Geesfüße bieten die Händler M. 210—260, für Düenen M. 150—230, güste Kühe werden für M. 120—200 gekauft, dagegen werden für einjährige bis einetthalbjährige Küder M. 100—150 bezahlt.

* **Oldenburg,** 1. Octbr. Die Entscheidung, ob die Huntecorrection in der vom Landtag beschlossenen Weise (in welcher der hietstefte Punkt ja die Vorbelastung der Beteiligten mit einem Zehntel ist) zur Ausführung gelangt, wird nach der „Wes.-Ztg.“ wohl nicht mehr fern liegen. Da die Kosten a. f. 1,640,000 M. veranschlagt sind, würden durch die Vorbelastung 164,000 M. aufzubringen sein. Seitens der Seelichten am rechten Hunteufer sind 55,000 M. übernommen und 30,000 M. sind von mehreren Großgewerbetreibenden zusammengebracht, so daß noch etwa 80,000 M. verbleiben, die wohl unsere Stadt übernehmen müßte. Von der Bewilligung dieses Betrages Seitens der Stadt hängt also die Verwirklichung des Planes ab.

* **Oldenburg,** 30. Sept. Allgemein begegnet man hier der Klage, daß durch die Einberufung der Volksschullehrer zum Militärdienste die Schule leide. Die Klage ist begründet. Das Oberstudiencollegium kann nicht so viele Ersatzlehrer einstellen, wie zur Vertretung der einberufenen Lehrer nötig waren. Der einzige Weg zum Bessern ist der, daß man dem Seminar die Berechtigung zur Ausgabe von Reifezeugnissen für den Einjährig-Freiwilligendienst beilegt. Dies dürfte dem jetzigen Stande unserer Seminare zufolge völlig gerechtfertigt sein, denn die Resultate dieser Anstalten decken sich heutzutage vollständig und mehr als dies mit den Zielen der betreffenden Klassen der Gymnasien und Realschulen. Wo die betr. Lehrer nicht in der Lage wären, die Kosten des Dienstjahres selbst zu bestreiten, müßte der Staat die erforderliche Beihilfe gewähren.

* **Zever,** 30. Septbr. Die Ben Eden des weil. Proprietärs Behrens zu Sophiengroden gehörende Mühlenbesitzung wurde heute an den Müller J. von Mark zu Esens für 14,500 M. verkauft. — Das der Witwe des weil. Schmiedemeisters H. H. Heeren zu Langwerth gehörende Wohnhaus mit Garten erstand der Arbeiter S. H. H. Booms zu Langwerth für 2115 Mark.

* **Fürstenthum Lübeck,** 1. Oct. Recht arbeitsreich: Tage im Dienste der werththätigen Nächstenliebe hat die Giesendorfer freiwillige Feuerwehr in letzter Zeit gehabt. An einem Abend 6 1/2 Uhr rückte dieselbe nach einem Nachbardorfe zur Hülfleistung aus, kehrte in der Nacht gegen 2 1/2 Uhr zurück und hatte dann von Morgens 6 Uhr an ein großes Feuer im eigenen Dorfe zu bekämpfen. Einige Tage später gieng wieder nach einem benachbarten Dorfe. Hoffentlich tritt jetzt eine längere Zeit der Ruhe ein. (D. Z.)

Vermishtes.

— **Bremerhaven,** 1. Octbr. Ein bedeutendes Feuer entstand gestern Abend in dem Hause des Herrn C. Pabst, Bürgermeister-Smidt-Strasse 66. Das Haus ist ein vierstöckiges und enthält im Parterre mehrere Läden und eine Weinstube, in den oberen Etagen 10 bis 12 größerer Wohnungen. Obgleich das Feuer bald bemerkt wurde und die Feuerwehr mit den Dampfsprizen schnell auf dem Brandplatze erschien, gelang es bis heute Morgen noch nicht, das Feuer völlig zu

den Vater nicht erschossen hab', so wenig hat's der Heim gethan!"

„Ja, so,“ meinte der Forstwart, während ein schwaches Lächeln, das aber sofort wieder verschwand, seine wulstigen Lippen umspielte, „wann ich recht berichtet bin, so steht Ihr ja im Handel mit ihm — nun, ich denk's auch nit — aber wie's auch sein mag, ich denk', die Herren vom Gericht, die werden's schon rauskriegen, und das muß Euch ein Trost sein.“

Broni neigte langsam den Kopf.

Auf ihr Bitten half ihr der Forstwart grüne Tannenzweige brechen, und damit deckten sie den erkalteten Leichnam des heimtückisch Ermordeten zu.

So vergingen einige Stunden.

Bergeblieb das Jureden des Forstwarts zuerst, die Broni möge sich wieder heimgeben, da sie an der Thalfstelle doch nicht mehr sitzen könne, und er ohnehin als Wache bis zum Erscheinen der Gerichtskommission dableibe. Erst als Schwäche und Ermattung immer mehr Besitz von dem Körper des Mädchens nahmen, dachte dieses an den Aufbruch.

Der eine Eckelbund blieb wieder bei dem Todten zurück, der andere aber schloß sich ungerufen Broni an, als ob er fühle, daß dieser Schutz noth thue.

Traurig und niedergeschlagen schritt das Mädchen wieder heimwärts durch den schweigenden Wald. Sie

mußte selbst nicht, wie lange Zeit sie zu dem verhältnismäßig nur kurzen Wege gebraucht, aber es schien ihr eine endlose Zeit zu dauern, bis endlich wieder das freundliche Forsthaus vor ihr auftauchte, wo sie so kurze Zeit hindurch ein friedliches, glückliches Heim gefunden hatte.

Im dem Forsthaus angekommen, schleppte sie sich mühsam nach ihrem Kämmerlein, in diesem schloß sie sich ein, denn mit angstvoller Bein durchschauerte sie die Todesstille, die überall im Hause herrschte.

Sie fiel vor dem Bildniß des Gekreuzigten nieder und verlor in ein stiefes anhaltendes Gebet.

Am die Mittagsstunde etwa traf die Gerichtskommission auf der Wördstelle ein.

Der Gerichtsarzt befandete sofort, daß der Förster aus dem Hinterhalt erschossen worden sein mußte, denn weder die Körperlage noch auch der Boden rings um der Leiche deuteten auf einen stattgehabten Kampf hin; auch zeigten die Schürfränder der Wunde, daß mindestens zehn Schritt Entfernung zwischen dem Mörder und seinem Opfer im Augenblicke, als der Schuß fiel, vorhanden gewesen sein mußte. Der Arzt wußte sogar genau die Stelle zu bezeichnen, von welcher muthmaßlich der Schuß abgegeben worden war.

Einige Landjäger machten sich sofort daran, die nächste Umgebung abzustreifen und zu untersuchen,

Das wurde ihnen freilich sehr erschwert, da das üppig wuchernde Moos, welches jedem Schritte elastisch wich, sich ebenso schnell wieder aufzurichten pflegte.

Es war keine Spur vorhanden, welche etwa auf Stehen oder Knien des sein Opfer erwartenden Mörders gedeutet hätte.

Die zahlreichen Neugierigen, die sich vom Dorfe aus der Untersuchungskommission angeschlossen hatten, wurden in ziemlicher Entfernung gehalten und mußten sich damit begnügen, mit neugierigen Blicken auf den reingungslos an Boden liegenden Leichnam des Försters, der ihnen Allen so gut bekannt war, zu schauen und flüsternde Bemerkungen auszutauschen.

Der Kreisrichter, ein beweglicher, kleiner Herr, nahm an der Durchforschung der Wördstelle mit seinem Gehülfen, einem hoch aufgeschossenen, spindeldünnen jungen Mann, eifrig Theil.

Das Resultat war ein unerwartet günstiges.

Seine zwanzig Schritt von der Wördstelle entfernt, durch das üppig wuchernde Dickicht des Unterholzes zuerst den Blicken der Suchenden verborgen, wurde ein Stutzen an einer Astgabel hängend, während der sah den Flucht des Mordmörders vielleicht von dieser aufgefangen, aufgefunden.

(Fortsetzung folgt.)

unterdrücken, da das Innere des Hauses reiche Nahrung bietet. Im Laufe der Nacht stürzte das Gefsimme und der Dachstuhl herunter und begrub eine große Anzahl der Feuerwehrlente, die auf einer hohen Schiebeleiter arbeiteten. Zwei Leute stürzten von oben herab, von denen der eine unversehrt blieb, während der andere mit einem Armbruch davonkam. Drei verletzte Feuerleute wurden in das Krankenhaus gebracht und eine größere Zahl leicht Verletzte, etwa 13, sind in ihre Wohnungen geschickt. Auch die Gesteinmäder freiwillige Feuerwehrlente eilte zur Hilfe herbei und arbeitete namentlich von der Schiebeleiter aus mit Erfolg. An Rettung von Mobilien konnte kaum gedacht werden. Mehrere Familien sollen ihr Mobiliar nicht verschert gehabt haben.

Braunschweig, 1. Oct. Seit 2 Uhr Nachmittags brennt ein 200 Faß Petroleum enthaltendes Kassin der Petroleumraffinerie Beine. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen.

Auf dem **Temesvárer** Jahrmarkt ereignete sich am 26. September angeichts vieler Hunderte von Marktbesuchern ein grauenhafter Mord. Seit vielen Jahren ziehen die beiden Bettler, der blinde Juon David und der lahme Jacob Martin, gemeinschaftlich von Markt zu Markt. Das „Geschäft“ schien gut zu florieren, denn der Blinde besitzt ein nettes Fahrzeug, vor welches ein gut gehaltenes Pferd gespannt ist. Auf diesem Fahrzeuge pflegt der Blinde in Gesellschaft seiner jungen Frau, die sich ihm vor zwei Jahren angeschlossen hatte, und des einfüßigen Martin seine Geschäftstreffen zu unternehmen. Am 25. d. liegen nun der Lahme und die Frau des Blinden letzteren auf der Landstraße hilflos zurück und gingen, während derselbe schlief, mit dem Wagen durch. Der Blinde wußte, daß soeben in Temesvár Markt gehalten wird; er ließ sich dahin führen und fand endlich den Nebenbuhler in einer Buschenschänke, wo er ihn an der Stimme erkannte. Er schlich sich, alle Anwesenden betastend, an den Lahmen heran, und dessen Stelzfuß ergreifend, küßte er ihm ins Ohr: „Da hab ich Dich nun!“ Jener sprang auf und wollte entfliehen. Der Blinde hielt ihn jedoch fest, zog ein scharf geschliffenes Taschmesser hervor und ließ dasselbe mit blühender Geschwindigkeit dem Lahmen in den Unterleib, so daß derselbe sofort den Geist aufgab. Dann ließ sich der Blinde ruhig verhaften.

Zwei gefährliche Kirchenräuber wurden in der letzten Sitzung der Nordhäuser Strafkammer zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Der Kaufmann Ant hauer aus Gansstädt und der Dachdecker und Tischlermeister Ludwig aus Nordhausen, die sich im Gefängnisse zu Heiligenstadt kennen gelernt hatten, waren am 3. Juni d. J. in den dortigen Dom eingebrochen und hatten die Monstranz und den Abendmahlskelch gestohlen. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli hatten sie die Opferstöcke der katholischen Kirche Beatae Mariae Virginis entleert. Die Bruchstücke der aus dem dortigen Dome entwandten und nach dem Diebstahle gerschlagenehellen Gefäße waren von ihnen an den Uhrmacher Hesse in Wüßburg verkauft worden. Die Eindrehler würden in der Heiligenstadt Kirche eine größere Beute gemacht haben, wenn es ihren Anstrengungen gelungen wäre, das Tabernakel zu erbrechen. Dies widerstand aber, und so mußten sie sich mit dem geringen Inhalt der Opferstöcke begnügen. Die Verhandlung, welche neun Stunden in Anspruch nahm, endete mit der Verurteilung der Kirchenräuber zu je 6 Jahren Zuchthaus.

Zur Zeit weilt in Leipzig ein fast 70-jähriger Greis, der nimmehr ein halbes Jahrhundert in der Welt umhergewandert ist, von Niemandem begleitet, als von seiner Geige. Es ist dies der Musicus Friedrich Hagin, gebürtig aus Hannover. Als Knabe von 10 Jahren erlernte er, wie das „Leipz. Tagbl.“ schreibt, das Geigenspiel und als Züngling zog er hinaus in die Welt. Er durchwanderte ganz Frankreich vom Mittelmeer bis zur Nordsee, Schweden und Norwegen, Sibirien und weiter das südliche Rußland bis in die asiatischen Länder, viele Tausende von Meilen. Und ob es auch manchmal knapp herging, sein Trost und seine Freude war seine Geige. Immer aber zog es ihn wieder in sein Lieblingsland Norwegen zurück. Hier, inmitten der mercuriellsten Klippen sah er so gern in menschenloser Einsamkeit und freute sich der Klänge seiner Geige. Hatte sie ihm doch einst das Leben gerettet, als er an den Gestaden des Kaspiischen Meeres kirgisischen Räubern in die Hände fiel und er ihnen ein kirgisisches Volkslied vorspielte, wodurch er ihre Herzen gewann. Wenn möglich, will er in Leipzig ein Concert veranstalten und dann, wenn er die Heimath noch einmal gesehen, wieder von ihnen wandern, nach seinen geliebten norwegischen Meeressklyppen, welchen denen zu sterben und mit seiner Geige begraben zu werden, der einzige Wunsch des vereinsamten Mannes ist.

Reichenberg, 1. Oct. Letzte Nacht vollzog sich an der Brücke vor dem Stationsgebäude in Rosenthal in der Nähe Reichenbergs ein Bubenstück, welches jedoch keinen politischen Hintergrund hat, sondern bloß ein Act der Bosheit ist, um auf die Kaiserstage einen Schatten zu werfen. In einen Wasserableitungsschlauch waren zwei kleine Bomben gelegt worden. Beide explodirten; man fand über den Splintern der Bomben zwei abgeriffene rothe Bündel. Der ganze Stationsvorstand von Rosenthal eilte auf die Detonation herbei und veranlaßte die Ausbesserung der Beschädigung. Noch gestern wurde eine genaue Untersuchung der ganzen Bahn vorgenommen. Das Motiv war Rache, um den Reichenbergern die Freude anlässlich des Kaiserbesuches zu verderben. Bei der beabsichtigten Sprengung der Brücke handelt es sich bloß um die Schaffung eines Verkehrshindernisses, damit die Reise des Kaisers nach Reichenberg aufgehalten würde. Der Thäter ist noch unbekannt. Der Ort Rosenthal gehört zu den Fabrikorten, welche Reichenberg rings umgeben, und ist die erste Station vor Reichenberg. Etwa 100 Schritte vor dem Stationsgebäude ist ein Dammdurchlaß, unter der Brücke desselben befinden sich kleine Wasserableitungsschläuche, in deren einen die beiden erwähnten Bomben gelegt wurden, hätte der Thäter Zeit genug gehabt, die mit Nitroglycerin gefüllten Bomben tief genug in den Wasserleitungsschlauch zu legen, so hätte die Brücke in Trümmer gehen müssen.

London, 1. October. Aus Benzame wird gemeldet: Während des Sturmes der letzten Nacht wurde das Nothsignal eines auf der Höhe von Laudend dahintreibenden Schiffes wahrgenommen. Da die Mehrzahl der Mannschaft auf der Rettungsstation wegen der schweren See sich weigerte, auf dem Rettungsboote auszufahren, bestiegen Freiwillige das Boot und stiegen vom Lande. Seit etwa 8 Uhr fehlt jede Nachricht über deren Schicksal.

stehenden Heeres. Bieleise, wozu dient der Ersahrederist? — Nekrut: „Zur Ergözung des stehenden Heeres.“

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 2. October. Das Testament des Generals Boulanger befaßt, er tödte sich nicht aus Verzweiflung an der Zukunft, sondern aus Schmerz über das jüngste Unglück. Boulanger fordert seine Anhänger auf, den Kampf fortzusetzen gegen jene, die ihn fern vom Vaterlande in den Tod trieben. Er versuchte wiederholt sich zu stellen, wenn er von ordentlichen Gerichten abgeurtheilt würde, was ihm jedoch verweigert worden sei. Er bedauere, daß er nicht auf dem Schlachtfelde gestorben sei. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!

Cassino, 2. Octbr. Gestern Abend 7 Uhr wurde hier selbst ein starkes Erdbeben verspürt, welches 3 Secunden dauerte.

München, 1. October. Der Begründer der Brauerei zum Spaten, Commerzienrath Sedlmayr, ist in Feldafing gestorben.

Bremen, 2. Octbr. Die gestrige Conferenz der continentalen transatlantischen Dampfergesellschaften, deren Zweck die Beschaffung von Maßregeln zur Wahrung und Förderung gemeinschaftlicher Interessen war, vertagte sich, ohne besondere Beschlüsse gefaßt zu haben.

Berlin, 1. Octbr. Der Mordprozeß Heintze ist vertagt worden infolge des Verlangens des Angeklagten Heintze, daß der Zeuge Just in Chicago, welcher den Mörder des Wächters Braun kennen vernommen werde. Just soll durch das deutsche Consulat in Chicago vernommen werden.

Seidenstoffe (schwarze, weiße und farbige) v. 65 Pfg. bis 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, tartirt, gemustert (ca. 380 versch. Qual. u. 2500 versch. Farben) — versch. roben- und stückweise porto u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (s. u. R. Hofstet. Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz. **Seidene Fahnen- und Steppdeckenstoffe, 125 cm. breit.**

Heilung der Schwerhörigkeit.

Taubheit und Ohrengeräusche ohne Berufsstörung. Eine illustrierte Abhandlung (in deutscher Sprache) über Schwerhörigkeit, Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufsstörung. Herr Pfarrer D. H. W. Harlock in Milton-unter-Wychwood, England, schreibt: „Alle Gehörleidende sollten diese Methode versuchen, es ist die allerbeste und hat mir vortheilhafte Dienste geleistet.“ Portofrei 50 Pfg., 30 Kr. (6. W.). 60 C. Van Vero & Co., Verleger, 22, Warwick Lane, London, E.C.

Gotthard-Bahn 4 pSt. Obligationen. Die nächste Ziehung findet Anfang October statt. Gegen den Coursverlust von circa 1 1/2 pSt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pfg. pro 100 Mark.

Schwaffer.

Bremenshaven	Eisbleth	Begeack
3. Octbr. 1.31 M. Nm.	3.37 M. Nm.	4.17 M. Nm.
4. Octbr. 2.06 M. Nm.	4.07 M. Nm.	4.47 M. Nm.

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 1. Octbr., Morgens 7 Uhr, 0,86 m unter Null.

Anfang des **Gemeinde-Gottesdienstes** in der Kirche von **Sonntag, den 4. d. M.**, bis Ostern, Vormittags 10 Uhr.
Pastor **Gramberg.**
Kochheerde
aus der Fabrik von **W. Springer**, Barel, empfiehlt
G. von Sütchler.

Wirklicher Ausverkauf von **Woll- u. Kurzwaaren.** Um mit meinem Lager zu räumen, verkaufe von jetzt an 15% unter Preis.
F. G. Althorn.

Krankenkasse für Meister, Gesellen, Gehülften und Lehrlinge. Sonntags Nachmittags von 3-5 Uhr, im Locale des Herrn **Bremer** (Gesellen-Verkehr) **Ausgabe** für September.
Der Vorstand.

Special-Arzt Dr. Meyer **Berlin** Kronen-Strasse 2, 1 Tr.
heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weichfluß u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7, (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

Brillen!!
Feine **Mathenover Waare** à 1 Mark bei **H. Schmidt**, Uhrmacher.

Aromatische Liliemilchseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkft. M. vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Alleinverkauf à Stück 50 Pf. nur in der Apotheke zu **Elsfleth.**

Elsflether Turnerbund.
Die Stelle des Hauswartes, sowie das Einsammeln der Beiträge u. s. w. vom 1. Nov. 1891/92 soll mindestfordernd vergeben werden. Forderungen sind bis zum 15. d. M. schriftlich beim Unterzeichneten, wo auch die Bedingungen einzusehen sind, einzureichen.
F. Freundenthal, Schriftwart.

Auf sofort wird für ein junges Mädchen in einem bürgerlichen Haushalt Stellung gesucht. Familienanschluß erwünscht. Ufersten nimmt die Expd. d. Bl. entgegen.

Die am 23. Juli 1891 gegen **Frl. Anna Gode**, ferner **Frau Bahle** und **Telsgmann** ausgeprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
G. Schäfer.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.
Zahnarzt **Niemeyer.**

Das **Photograph. Atelier** von **Louis Frank, Berne**, in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend**. Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt brieflich gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern, Lehrerd. Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jacobsstr. 37.** Man verlange Prospekte u. Lehrbriefe. Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

J. Freudenthal
empfehlte sein Lager fertiger
Herren- und Knaben-Garderoben
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des guten
Sitzes. Große Auswahl in Stoffen.

Fischhandlung,
Carl Stege, Bremerhaven,
versendet täglich frisch eingetroffene Seefische aller Art zu
billigsten Preisen. Postcolli.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100,000 Loosen 50,206 Gewinne in Gesamtbeträge von **9553,005 Mk.** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. **500,000 Mk.**

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe 2000 im Gesamtbeträge von Mk. 117,000 zur Verloosung. Der Haupttreffer 1. Classe beträgt Mk. 50,000 und steigert sich in 2. auf Mk. 55,000; 3. Mk. 60,000, 4. Mk. 65,000, 5. Mk. 70,000, 6. Mk. 75,000, in 7. aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehung sind planmäßig amtlich festgesetzt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung folgt

1 ganzes Original-Loos Mk. 6,
1 halbes " " 3,
1 viertel " " 1,50.

Alle Aufträge welche direct an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht conprensiv, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem

15. October d. J.
zukommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Marshall Sons & Co.
weltberühmte

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
von denen bereits über 2400 allein in Deutschland arbeiten, empfehle unter Garantie der Güte.

Bisheriger Absatz der Fabrik von Dampfmaschinen und Dreschmaschinen über 23000. Die Maschinen sind mit den neuesten durch Marshall's patentirten Verbesserungen versehen und aus dem besten Material gearbeitet.

Bei Beginn meiner Agentur vor 15 Jahren gelieferte Maschinen sind noch im Betriebe. Ueber 250 der Fabrik verliehenen goldene u. silberne Medaillen beweisen die Anerkennung der Vorzüglichkeit dieser Maschinen. Mit Catalogen und jeder weiteren Auskunft stehe ich gern zu Diensten.

Emden. J. Graepel jr.

Silz- und Seidenhüte
werden prompt und billig modernisiert und ausgebügelt.
Ernst Horn.
Zahnhaltsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Seit verfilberte Alfenide-Waaren,
um damit zu räumen für jeden annehmbaren Preis bei
H. Schmidt, Uhrmacher.

Man mache einen Versuch von 1/4 Ko.!
Zuntz
Java-Kaffee
à M. 1.70, 1.80, 1.90, 2.— das Pfund
in den beliebtesten feinen Qualitäten.
25 % Ersparniss gegen andere Kaffee's.

Inhoffen's Java
Acht erste Preise.
Einzig höchste Auszeichnungen.
Hohefeinart ihrer Majestät der Kaiserin
allerk. bester u. im Gebrauche billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Erste und größte Dampf-Kaffeemühle in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.
pr. 1/2 Pfd.-Packet.
Niederlage:
Elsfleth: J. G. Lubinus.

An Plätzen, an welchen ich nicht oder ungenügend vertreten bin, können noch Niederlagen vergeben werden.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Barry Unna in Altona bei Hamburg
verdenet vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute, neue
Bettfedern für 60 Pf.
das Pfund vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. M. 1,25, prima Halbbaunen nur M. 1,60, prima Ganzbaunen nur M. 2,50. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 pCt. Rab. Umtausch bereitwilligst.
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Zeleisstoff auf's Beste gefüllt, einschläfrig 20 u. 30 Mt. Zweischläfrig 30 u. 40 Mt.
Für Hoteliers und Gänder
Extrapreise

Tapeten!

Wir versenden:
Naturrell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartigen schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Geb Brüder Ziegler,
Minden in Westfalen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Hemdentuch
bestes Fabrikat, 80 Ctm. breit.
25 Meter Prima Qualität nur 9 M., 25 Meter Extra Prima nur 11 M.
Director Versand gegen Nachnahme.
Harry Unna in Altona bei Hamburg.

Universalöl ist wieder eingetroffen.
G. von Hüttschler.

Zu haben in
Elsfleth
bei
E. C. Hayen,
Colonialwaaren- und Weinhandlung.
A. Zuntz sel. Wwe.
Bonn a. Rh.,
Berlin W.,
Hamburg.

Von der Reise zurück.
Frauenarzt Dr. Burckhardt
BREMEN, am Wall 126.
Sprechst. 12—1 u. 3—4, 9—10 in der Privatklinik, Bornstr. 54.

Gleichen Erfolg gegen Angedzierer und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Angeler Viehwashpulver.
angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satrup in Angeln, befehtigt sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit (beispielsweise das unbecueme Waschen mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere. Diefelben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fresslust und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.
Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mt. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“
Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein eht in der
Apotheke zu Elsfleth.
Man verfähre genau nach Vorschrift.

Verbesserte Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co. in Dresden.**
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke etc. Vorzüglich à St. 50 Pfg. bei
G. von Hüttschler.

Elsflether Krieger-Verein.

Ordentliche Versammlung
am Sonntag, den 4. October 1891,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
im Locale des Kameraden Bruns in Lienen.

Tagesordnung.
1) Bericht über die Sedaufeier.
2) Berathung über die Feier des Stiftungsfestes.
3) Berathung über die Weihnachtfeier.
4) Verschiedene Anträge.
5) Sonstiges.
Abmarsch vom Vereinslocale 3 1/2 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Am
Sonntag Nachmittags 4 Uhr
soll auf der **Regelbahn** des Herrn
A. Haukerken ein

Schaf flamm
verlegt werden.
Jeder Theilnehmer kann 2 Loose nehmen, à 50 Pfg. Eine Liste zur Einzeichnung liegt bei Herrn Haukerken aus.

Angel. u. abgeg. Schiffe.
Rio de Janeiro, von
Lina, Feld Newcastle
Dungeness, pass. 29. Sept. nach
F. H. Lübben, Schone westwärts
Falmouth 30. Sept. nach
Spezialant, Kampehl Hamburg
Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**